

Die militärischen Verschiebungen im europäischen Rußland.

Schon seit Monaten ist man im Kriegsministerium an der Arbeit, langsam und unauffällig eine Verschiebung der in Asien angeordneten Streitkräfte vorzunehmen und dem europäischen Rußland wiederum die Verstärkungen zuzuführen, die es für die nächste Zeit dort zur Unterstützung seiner neuen Politik nötig hat. Ein Petersburger Brief der Rhein.-Westf. Ztg. bringt hierzu interessante Einzelheiten. Wir lesen in ihm: Es erregte seinerzeit einiges Aufsehen, als man die Nachricht verbreitete, eine Schleifung der Festung Warschau stehe bevor. Dies mußte den Anschein erwecken, als ob Rußland in einem künftigen Kriege gegen Westen hin die Taktik von 1812 befolgen und Rußisch-Polen einem vormarschierenden Gegner ausliefern wolle. Wie bei allen solchen Nachrichten, die plötzlich in die Welt gesetzt werden, waren Wahrheit und Dichtung in gleichem Maße bei ihrer Entstehung beteiligt. Man hat allerdings den Plan, Warschau mit einem dichten Fortgürtel zu umziehen, aus mancherlei schwerwiegenden Gründen, unter denen die Kostenfrage auch wohl eine besondere Rolle spielt, aufgegeben. Dafür aber sind die russischen Garnisonen, besonders gegen die österreichische Grenze hin, in einer Weise verstärkt worden, und werden in allernächster Zeit noch weitere Nachschübe erfahren, daß die militärische Wichtigkeit Rußisch-Polens auch ohne den Ausbau der Festung Warschau selbst dem Laien klar sein muß. Auch Wolhynien, das früher verhältnismäßig von Truppen entblößt war, hat seit den Tagen des österreichisch-serbischen Konfliktes, der Rußland in solche Aufregung versetzte, ein ganz anderes Aussehen erhalten, ein Zeichen, daß man in den leitenden Kreisen damit rechnet, sich einst an der österreichischen Grenze vor besonders schwere Aufgaben gestellt zu sehen. Bei den deutschen Fachmännern neigt man zu der bestimmten Ansicht, daß in einem Kriege Rußlands und seiner mutmaßlichen Verbündeten gegen Deutschland-Oesterreich das Jarenreich von einer Offensive gegen Deutschland Abstand nehmen und vielmehr sein Schwergewicht gegen Oesterreich wenden wird, wo es unter Umständen auf die Teilnahme der Balkanstaaten, besonders Serbiens, rechnen kann. Wir selbst werden allerdings der Vorstufe stattdessen Kavalleriemassen nach Ostpreußen gewärtig sein müssen, die in erster Linie unsere wertvollen Gestüte und Pferdebestände bedrohen. Einen Mangel, an dem wir schon seit langer Zeit krankten, und der auch bei den maßgebenden Stellen erkannt ist, bedeuten unsere verhältnismäßig nur geringen Streitkräfte an Reiterei in Ostpreußen, die sich voraussichtlich sofort nach Beginn der Feindseligkeiten bedeutend überlegenen russischen Kavalleriemassen gegenübersehen dürften. Leider ist die Vermehrung unserer Kavallerie bisher noch an der Kostenfrage gescheitert. Im übrigen werden wir den Truppenverschiebungen Rußlands in allernächster Zeit besondere Beachtung schenken, denn sie werden das Barometer sein, das uns am schnellsten und sichersten darüber Aufklärung gibt, wie sich die internationale Lage unter dem erhöhten Schwergewicht Rußlands auf europäischem Boden gestaltet.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Die neue Reichsmilitärvorlage. Wie die „Nationalzeitung“ erfahren haben will, stehen die Verhandlungen über die neue Militärvorlage zwischen dem Kriegsministerium und dem Reichsschatzamt kurz vor dem Abschluß. Danach soll die Militärvorlage ein Septennat sein; doch würde, falls der Reichstag etwa Schwierigkeiten macht, die Seeresverwaltung sich auch mit einem Quinquennat zufrieden geben. Die Neuforderungen bewegen sich in mäßigen Grenzen. Neue Einnahmequellen für die zu erwartenden militärischen Mehrausgaben zu erhalten, hat sich als nicht nötig herausgestellt. Die Mehrausgaben sollen aus den laufenden Einnahmen gedeckt werden, insbesondere wird damit gerechnet, daß die Zuschüsse des Reiches für die Kolonien immer geringer werden und die auf diese Weise freiverwendenden Summen für die weitere Ausbildung des Landheeres verwendet werden können.

Zusammentritt des deutschen Landwirtschaftsrates. Wie der „Inf.“ mitgeteilt wird, wird der deutsche Landwirtschaftsrat seine nächsten Sitzungen von Mitte Februar 1911 ab abhalten. Es steht ihm in seiner nächsten Tagung ein reichhaltiges Material zur Verfügung.

1400 neue Stellen an der Reichspost. Wie die „Rhein.-Westf. Ztg.“ mitteilt, sollen in dem näch-

sten Reichspostamt 500 neue Stellen für Postassistenten, 500 für Oberpostkassierer und 400 für Schaffner vorgesehen werden.

Frankreich.

Zur englischen Protestnote an Persien schreibt der Pariser „Siecle“: Die russische Besetzung und das englische Protektorat werden die persische Nationalität nicht schwächen; dagegen könnte die persische Frage für England und Rußland gefährlich werden, denn siebürdet ihnen neue schwere Verantwortlichkeiten auf. Die Russen mögen an Finnland und Polen, an den Kaukasus und an den ihnen verbleibenden Rest der Mandchurei denken. Wir Franzosen erinnern uns aber daran, daß die englische offiziöse Presse uns erst vor einigen Monaten den Rat erteilt hatte, uns nicht allzusehr in Marokko einzulassen. Ist der Weg von Buschir nach Schiras etwa nicht länger, als derjenige von Casablanca nach Marakech?

England.

Englands Seemachtstellung. Balfour wies in einer am Mittwoch in Glasgow gehaltenen Rede auf die Änderung in der Seemachtstellung Großbritanniens hin, die er als verhängnisvoll bezeichnete. Im Bau von Kriegsschiffen sei während der beiden unheilvollen Jahre des letzten Parlaments eine beklagenswerte Pause eingetreten. Er könne die gegenwärtige Lage nicht begreifen. Der englischen Inferiorität im Bau von Kriegsschiffen müsse unter allen Umständen gründlich und unverzüglich abgeholfen werden. Wenn England nicht imstande sei, aus den laufenden Finanzmitteln Abhilfe zu schaffen, so müsse es sich die erforderlichen Mittel durch eine Anleihe verschaffen. Andere Länder müßten die Überzeugung gewinnen, daß trotz aller Parteikämpfe die Nation fest entschlossen sei, für die Aufrechterhaltung ihrer Macht und die Erfüllung ihrer nationalen Pflichten den letzten Schilling und den letzten Mann zu opfern.

Die portugiesische Königsfamilie in England. König Manuel, die Königin-Mutter Amelia und der Herzog von Oporto sind in Begleitung des Herzogs von Orleans gestern abend in Evesham eingetroffen. Sie begaben sich, von der Menge begrüßt, im Automobil nach dem Schlosse Woodnorton. König Manuel sah müde und krank aus.

Balkanhalbinsel.

Ein türkischer Vorstoß nach Persien? Von diplomatischer Seite verlautet, die Türkei ziehe in aller Stille beträchtliche Truppenmassen an der persischen Grenze zusammen. Größere Kavallerieverbände hätten die Grenze bereits überschritten. Die russische Botschaft sei mit dem Bescheid abgefertigt worden, die Türkei wolle nur Leben und Interessen ihrer in Persien lebenden Untertanen schützen. Russische Kreise wollen indes in dem türkischen Vorgehen den Niederschlag gewisser Marienbader Vereinbarungen erblicken.

Die Streikausbreitungen in Bremen.

Nach den bekannten Ereignissen in Moabit, welche einer kleinen Proberevolution glichen, kam es noch in Köln und anderen Orten zu Unruhen, welche immer mehr das Gepräge des Anarchismus — die Propaganda der Tat — trugen. Auch in Bremen gab es größere Ausschreitungen, über welche folgendes berichtet wird:

Am Dienstag nachmittag 5 Uhr begannen größere Ansammlungen in der Nähe des Depots von Sakerkamp. Gegen 6 Uhr wurde der Platz vor dem Depot durch Polizei gesäubert. Bis 7¼ Uhr trat Ruhe ein. Um diese Zeit wurde am Spielplatz in der Nordstraße mit Steinen und Flaschen geworfen. Einem Polizeiwachtmeister wurde ein Kranz, einem Schumann Pfeffer in die Augen geworfen. Da die Menge eine drohende Haltung annahm, mußte der Platz gesäubert werden, dabei fielen aus der Menge einige Revolvergeschosse. Unter dem Hinweis darauf, daß die Beteiligten sich des Landfriedensbruches schuldig machten, wurde die Menge nochmals aufgefordert, auseinanderzugehen. Als dieser Aufforderung keine Folge geleistet wurde, schritt die Polizei ein; es mußten zehn Wirtschaften am Sakerkamp, in der Nord-, Schulze-Deilisch- und anderen Straßen geschlossen werden. Beim dritten Zurüdrängen über die Nordstraße hinaus bis zur Jutespinnerei fielen wieder Revolvergeschosse. Die Straßenlaternen von der Hansastrasse bis zur Jutespinnerei und in den Nebenstraßen wurden durch Steinwürfe zertrümmert. In verschiedenen Geschäftshäusern wurden die Fensterscheiben zertrümmert. Beim Zurüdrängen der Menge mußte von der Waffe Gebrauch gemacht werden. Dadurch, daß die Nordstraße von der Hansastrasse aufwärts vollständig dunkel war, wurde das Einschreiten der

Beamten besonders erschwert. Diesmal wurde die Feuerwehr von Unbefugten alarmiert. In mehreren Stellen wurden Feuermeldebatterien durch Steinwürfe zertrümmert. 11 Verhaftungen wurden vorgenommen. Vier verletzte Zivilpersonen wurden mittels Krankenwagens dem Krankenhaus zugeführt. Ein Schützmann ist in der Nordstraße durch einen Steinwurf am Kopf schwer verletzt worden, er wurde im Diakonissenhaus verbunden. Nachdem die Nordstraße von der Menschenmenge gesäubert war, wurde die ganze Nordstraße von der Hansastrasse an mit faustgroßen Steinen überfüllt. Ein Einwohner der Nordstraße will gesehen haben, daß Frauen und Kinder Steine von einem nahegelegenen Umbau den Dämmern zugetragen haben. Gegen Mitternacht war die Ruhe wieder hergestellt. An der Polizeiwache 4 meldeten sich mehrere Personen, die durch Säbelhiebe Verletzungen erhalten hatten. Gegen eine größere Anzahl Personen ist Anzeige erstattet worden, weil sie den wiederholten Aufforderungen der Beamten, weiterzugehen, nicht Folge geleistet haben. Die Arbeitswilligen sind am Mittwoch morgen 5 Uhr ohne Zwischenfall zum Straßenbahnhof geleitet worden.

Aus Stadt und Umgebung.

Bischofswerda, 20. Oktober. Bei der gestern vorgenommenen Urwählerwahl zur hiesigen Handels- und Gewerbekammer erhielten hier von 44 abgegebenen Stimmen von den Wahlberechtigten zur Handelskammer die Herren Alfred Scheumann 44, Stadtrat Richard Guste 44, August Holtz in Ringenhain 43 und Bruno Bürger 27 Stimmen, auf Herrn Erich Grohmann-Herrmann entfielen 18 Stimmen. In Neuförch erhielten laut telephonischer Mitteilung (ohne Gewähr) die Herren Scheumann, Guste und Holtz je 13 Stimmen, Bürger 11 Stimmen und Grohmann-Herrmann 2 Stimmen. Die Herren Scheumann, Guste, Holtz und Bürger sind somit gewählt. — Bei den Wahlen zur Gewerbekammer erhielten hier von 47 abgegebenen Stimmen für Handwerker Herr Bäderobermeister Stadtrat Robert Friedrich 45, Herr Schmiedobermeister Herr Schneider 45 und Herr Seilermeister Otto Ahmann 43 Stimmen; von 14 abgegebenen Stimmen für Nichthandwerker erhielten Herr Richard Eckardt 10, Herr Zigartensadeltant Paul Bohse 10 und Herr Restaurateur Lorenz 10 Stimmen.

* Bischofswerda, 20. Oktober. Landeslotterie. In der gestrigen Ziehung fiel ein Treffer von 2000 M auf Los-Nr. 28 043 in die Kollekte von Herrn Paul Klepisch hier.

* Bischofswerda, 20. Oktober. In Ramenz findet am 23. Oktober die Herbst-Bezirks-Versammlung der Gemeinde-Beamten im Bezirke Bischofswerda statt.

* Bischofswerda, 20. Oktober. Herr Fabrikbesitzer Oskar Bauer hat am vorigen Sonntag seine Prüfungsfahrt als Führer mit dem Ballon „Spiegel 16“ unternommen. Der Ballon stieg vormittags 8 Uhr in Rindrich auf. Über die Landung ist bis jetzt noch nichts bekannt.

* Bischofswerda, 20. Oktober. Die Schluszeit an Vorabend vor Sonn- und Festtagen. Die Ministerien des Innern und des Kultus haben soeben mit allerhöchster Genehmigung und auf Grund ständischer Ermächtigung eine Verordnung erlassen, durch die der Schluß der Vergnügungen an Sonnabenden und den Vorabenden von Fest- und Buhtagen auf 2 Uhr festgesetzt wird. Bisher war die Schluszeit 12 Uhr. § 6 des Gesetzes über die Sonn-, Fest- und Buhtagsfeier lautet von jetzt ab: „Alle lärmende Verkehr sowie Karten-, Billard- und Regelspiel in Gast- und Schankhäusern oder in den dazu gehörigen Vorplätzen und Gärten ist an Sonn-, Fest- und Buhtagen von 2 Uhr morgens an bis nach beendeter Vormittagsgottesdienst verboten.“

m. Neuförch, 20. Oktober. Schon seit Wochen rüstet man hier für einen großen Bazar „Jahrmärkte in Neuförch“, den Herr Pastor Stempel zum Besten seiner Volksbibliothek veranstaltet. Im „Sofgericht“ sind beide Säle bereits gründlich ausgebaut. Speise- und Getränke, Schieß-, Würfel- und Glücksspielsachen, Panorama, Museum, Varietés, Hippodrom, Tanzsalon sind vorhanden. Vor allem aber werden unter anderen Überraschungen zwei einen riesigen Anziehungspunkt bilden, eine glänzend ausgestattete Lambola, Geschenkloterie, und ein völlig stilgemäß eingerichteter Orient mit türkischem Kaffeestuhl und japanischem Teehaus. 80 junge Damen allein haben sich dem guten Zweck zur Verfügung gestellt, die zum großen Teil echt kostümiert erscheinen werden. An beiden Tagen Sonntag, dem

Der S...
m...
gelang...
den a...
26. J...
Kirch, d...
aus de...
Oberne...
trieb, i...
hiesigen...
ist es a...
saubere...
als er...
gen wo...
brechere...
gebrosch...
doch ge...
zu ent...
Liche n...
werksbe...
zwei ju...
seiner e...
Pferd p...
sammen...
Bau...
vorgeste...
tärliche...
Schulze...
Schulze...
von ein...
wurde d...
Karrern...
verheira...
Bezirk...
Unter...
Dr. v...
jährige...
tungsgeg...
Stelle w...
ges von...
im Ort...
schläge...
glieder...
des Betr...
Verfäher...
herausge...
Bezirks...
der Feste...
ler zu ur...
Siechenh...
geren A...
aus dem...
Gener...
in Besou...
berges...
er arze...
und von...
den Born...
aller Weg...
dem Gint...
seinen R...
Aedern, d...
burgartige...
größter...
verpfl...
Thiers...
Reise an...
G...
St...
(10. B...
Das w...
tätsduf...
den Vater...
hatte, war...
bediente...
sonderlich...
geradezu...
ten wolle...
Wander...
ständig ge...
daß einer...
Konkurs...
An eine...
ten Inge...
Sofort woll...
er wollte...
sie währen...
sammenlebe...